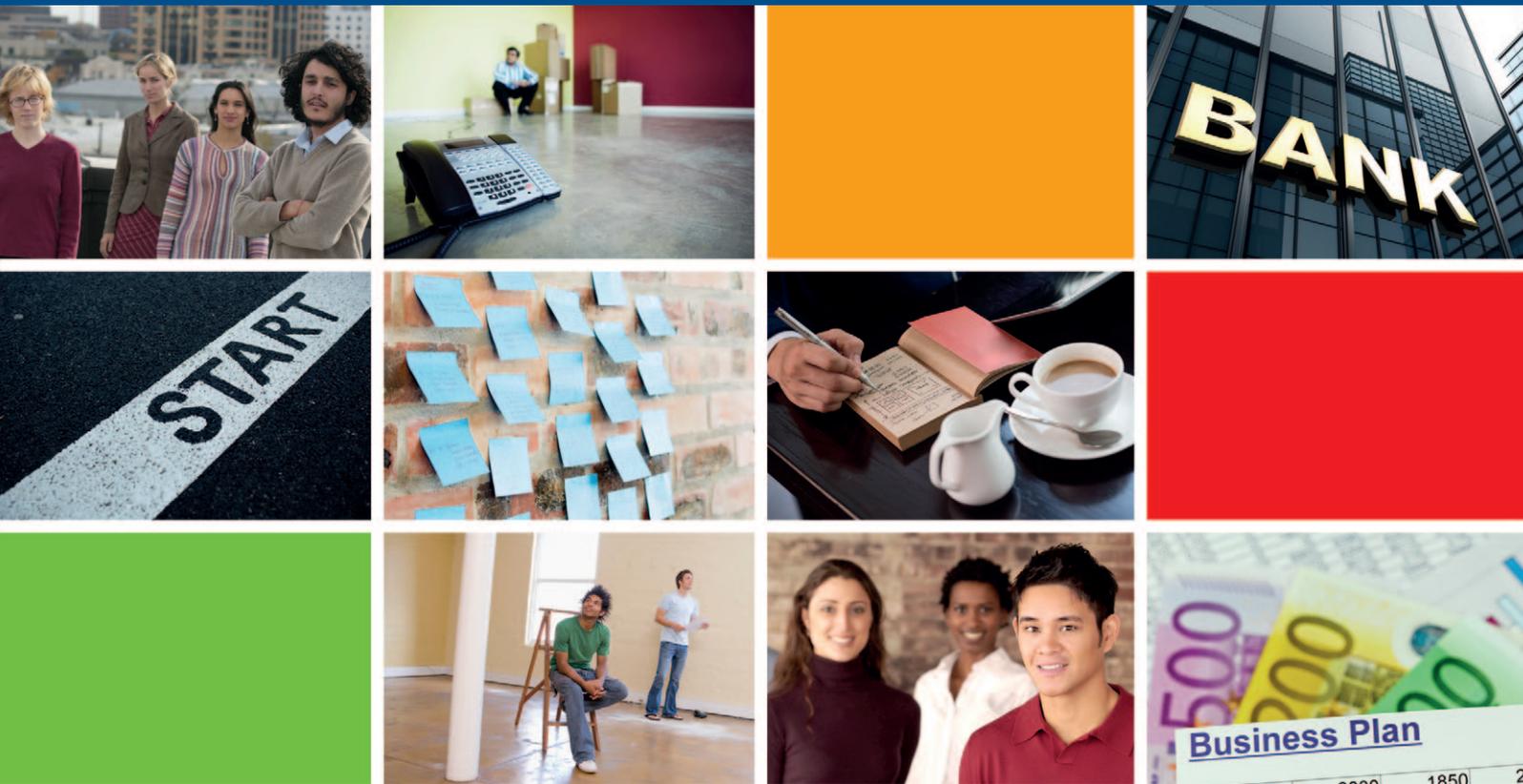


Unternehmer mit Migrationshintergrund bereichern die Wirtschaft

Zahlen und Erfahrungen
aus dem IHK-Gründerservice



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Herausgeber
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

DIHK Berlin:

Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte

Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: www.dihk.de

Facebook: www.facebook.com/DIHKBerlin

Twitter: http://twitter.com/DIHK_News

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand

Dr. Marc Evers

Stand

September 2018

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Unternehmer mit Migrationshintergrund bereichern die Wirtschaft

- 30.000 Gründungsinteressierte mit ausländischen Wurzeln im Jahr 2017
- rund 30.000 zusätzliche Arbeitsplätze erwartet
- insgesamt zwei Millionen Beschäftigte in Unternehmen, die von Personen mit Migrationshintergrund geführt werden.

Vorbilder für Unternehmertum und Integration

Menschen aus dem Ausland, die hier ein Unternehmen betreiben, stellen einen wichtigen Innovationsmotor für die Wirtschaft dar. Junge Unternehmen müssen sich ein komplexes Netzwerk von Geschäfts- und Finanzierungspartnern sowie Kunden aufbauen, um überhaupt in neue Märkte drängen zu können und nach erfolgreicher Start- und Aufbauphase auch nachhaltig erfolgreich sein zu können. Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund bringen spezielle Kenntnisse und Erfahrungen aus anderen Ländern mit, die helfen, Märkte leichter zu erschließen. Diese Unternehmer/innen stellen in vielfacher Hinsicht ein gutes Beispiel dar: Sie geben Menschen Arbeit, sind Vorbild für Betriebsgründungen und – übernahmen und unterstützen die betriebliche Ausbildung. Letztlich sind sie Vorbilder für gelungene Integration. Allein im Jahr 2018 werden Gründer mit Migrationshintergrund nach Einschätzung des DIHK voraussichtlich bis zu 30.000 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Insgesamt schaffen Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund in Deutschland Arbeit für rund zwei Mio. Beschäftigte¹.

Vertreten in allen Branchen

Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) sind vor Ort wichtige Ansprechpartner für alle, die ein eignes Unternehmen gründen wollen. 2017 erkundigten sich hier rund 30.000 Menschen mit ausländischen Wurzeln zum Thema Unternehmensgründung, das war etwa jeder fünfte Gründungsinteressierte insgesamt. Längst stehen dabei nicht mehr nur die klassischen Branchen Handel und Gastronomie im Fokus. Immer mehr Gründer mit Migrationshintergrund wollen etwa im Dienstleistungsbereich mit B2B-Angeboten oder in Industriebranchen gründen.

¹ Inklusives Wachstum für Deutschland 5: Migrantenunternehmen in Deutschland zwischen 2005 und 2014, Bertelsmann Stiftung

Gut vorbereitet, hoher Wille zur Integration

Hoher Wille zur Integration

- Nach den 3 Top-Hemmnissen befragt -
sowie viel Prozent der IHK-Experten sagen: Gründer mit Migrationshintergrund ...



Kulturelle Hürden nur selten ein Gründungshemmnis

Der DIHK hat die Gründungsberater der 79 IHKs nach Hemmnissen für Gründer mit Migrationshintergrund befragt. Die Praxiserfahrung der Experten beruht auf Gesprächen mit rund 150.000 Gründungsinteressierten, , davon etwa 30.000 mit Migrationshintergrund.

Fast 90 Prozent der IHK-Gründungsberater sehen kulturelle Hürden nicht als Hemmnis für eine erfolgreiche Gründung. Die meisten Gründer mit Migrationshintergrund sind schon früh mit den Usancen in ihrem Geschäftsumfeld vertraut. Hinsichtlich der Beratungsthemen sehen die IHKs keine herausstechenden Besonderheiten beim Beratungsbedarf derjenigen mit Migrationshintergrund. Bisweilen liegen Schwerpunkte auf den Feldern Rechtsform und Gewerberecht, Finanzen und Förderung sowie Erstellung eines Businessplans.

Nachholbedarf beim kaufmännischen Handwerkszeug und verhandlungssicherem Deutsch

Am häufigsten konstatieren die IHKs Defizite im kaufmännischen Bereich. Das gilt aber auch für deutsche Gründer. Nachholbedarf bei Instrumenten wie Preiskalkulation oder Businessplanerstellung kann aber vergleichsweise schnell aufgeholt werden. Eine häufige Hürde sind unzureichende Deutsch-Kenntnisse, das sagen rund zwei Drittel der IHK-Berater. Viele Gründer müssen hier nacharbeiten, um sicher mit Geschäfts- und Finanzierungspartnern verhandeln zu können.

Auch viele Geflüchtete wenden sich an ihre IHK

Jährlich erkundigen sich rund 700 Geflüchtete bei den IHKs zur Unternehmensgründung. Das ist in Relation z. B. zur Gesamtzahl von 152.024 Einstiegsgesprächen im Jahr 2017 ein noch kleiner Anteil, allerdings mit steigender Tendenz. Die IHKs berichten von ersten Gründungen im Handel, in der Gastronomie, vereinzelt auch in der IT-Branche. Neben schwieriger Finanzierung sehen die IHKs auch bei den Geflüchteten vor allem Rechtsunsicherheit und mangelnde Deutschkenntnisse als Starthürden.

Die IHKs stellen sich mit vielfältigen Angeboten auf die Klientel der gründungsinteressierten Geflüchteten ein. So vermittelt die Start-up-Class der IHK Berlin in Seminaren in deutscher und in arabischer Sprache praxisbezogene Kompaktinformationen etwa zu Gewerbebeanmeldung, Rechtsform, Finanzierung, Marktzugang, Steuern und Fördermitteln. Im Jahr 2016 haben etwa 150 Geflüchtete an der Start-up-Class teilgenommen². Gerade für den Einstieg bieten IHKs auch fremdsprachige Informationen an. Konkretisiert sich das Vorhaben, geschieht die vertiefende Gründungsberatung zumeist ganz bewusst in deutscher Sprache, um die Gründungsinteressierten auf das hiesige Markt- und Gesellschaftsumfeld vorzubereiten. In vielen IHKs sind Flüchtlingskoordinatoren aktiv, die neben Ausbildung und Beschäftigung auch zur unternehmerischen Selbstständigkeit in Beratungsgesprächen informieren. Zudem gibt es in vielen IHK-Regionen Arbeitskreise mit Vertretern von Migrantenorganisationen, Bildungszentren, Agenturen für Arbeit, von kommunalen und von weiteren gründungsrelevanten Institutionen.

Vielfältiges IHK-Angebot

Bei ihrem Gründerservice betonen die IHKs, dass Existenzgründer die deutsche Sprache im täglichen Geschäftsumfeld beherrschen müssen. Selbst dann, wenn Produkte und Dienstleistungen vornehmlich der eigenen ethnischen Community angeboten werden, kommt es darauf an, auch mit deutschen Zulieferern oder Finanzierungspartnern verhandeln zu können. Viele IHKs haben für den Einstieg Angebote auch in fremder Sprache parat, wie etwa Websites, Broschüren oder auch Erstgespräche. Wird das Gründungsvorhaben jedoch konkreter, werden die meisten IHK-Services ganz bewusst in deutscher Sprache gestaltet. Doch auch auf diese Art ist die Angebotspalette der IHKs vielfältig. Einige Beispiele:

- IHKs bieten Welcome-Tage für Gründer mit Migrationshintergrund.
- Unternehmer mit Migrationshintergrund sind ehrenamtlich in IHK-Gremien wie Ausschüssen und IHK-Vollversammlungen aktiv.
- Unternehmer mit Migrationshintergrund berichten in IHK-Veranstaltungen von ihrem Weg – und nehmen so eine Rolle als Vorbilder für viele Gründungsinteressierte ein.
- IHKs portraituren erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund in den IHK-Zeitschriften.

² Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt durch Existenzgründung, IHK Berlin, 2017, https://www.ihk-berlin.de/blob/bihk24/politische-positionen-und-statistiken_channel/arbeitsmarkt_beschaeftigung/3517266/756f6a4e9ce8ff005b78d502d7fca4d5/Download_Kurzstudie_Integration_durch_Gruendung-data.pdf (07.04.17).

- IHKs richten interkulturelle Netzwerke ein, in denen Unternehmer mit Migrationshintergrund und deutsche Unternehmer voneinander lernen können.

Engagement nutzen, Standort wettbewerbsfähig aufstellen

Die Politik sollte auch das Engagement von Gründerinnen und Gründern mit Migrationshintergrund nutzen, um den hiesigen Standort für die kommenden Jahre gut und wettbewerbsfähig aufzustellen.

- Die meisten gründungsinteressierten Migranten gehen gut vorbereitet und selbstbewusst in die IHK-Gründungsberatung. Zwei Drittel der IHK-Experten sehen allerdings mangelnde Deutsch-Kenntnisse als wichtiges Hemmnis. Bund und Länder sollten deshalb prüfen, wie das Angebot an Sprachkursen auch für Selbstständige verbessert werden kann. Schon kleine, passgenaue Angebote können hier eine gute Hebelwirkung entfalten, wenn durch erfolgreiche Gründungen weitere Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen.
- Viele Migranten berichten von bürokratischen Hürden. Über ein Viertel der IHK-Experten sehen hierin ein großes Hemmnis. Das hängt vor allem mit ausländerrechtlichen Fragen zusammen. Insgesamt muss das gesamte Zuwanderungsverfahren von der Visabeantragung bis zur Arbeitsaufnahme oder der Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit verkürzt und transparenter gestaltet werden, u. a. durch einen konsequenten Ausbau von E-Government-Angeboten.
- Die Politik sollte die Digitalisierung konsequent nutzen, um Unternehmensgründungen zu erleichtern. Das gilt insbesondere für reibungsloses E-Government, flächendeckend rasche Internet-Zugänge, One-Stop-Shops zur Erledigung von Genehmigungen und Formalia. Das würde allen Gründungsprojekten in Deutschland Schub verleihen.